

Bundesrätin Viola Amherd

Vorsteherin Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS

Gespräch mit Bundesrätin Viola Amherd zur aktuellen Sicherheitspolitik

Erneut findet in der Aula der Universität Basel eine Veranstaltung der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel (SVG Basel) statt, zu welcher sich die Hörerinnen und Hörer zahlreich eingefunden haben. Eröffnet wird die Veranstaltung vom Präsidenten der Gesellschaft, Marco Gadola, der dem gespannten Publikum sogleich einen Einblick in die eindrucksvolle Vita der Gastrednerin, Bundesrätin Viola Amherd, gibt. Sie studierte Rechtswissenschaften an der Universität Fribourg, war als eigenständige Advokatin und Notarin tätig, hatte verschiedene Verwaltungsratsmandate inne und war in Vereinen und Verbänden aktiv. Seit ihrer Wahl in den Bundesrat amtiert sie als Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Im Rahmen eines Gesprächs, moderiert von Dr. Gottlieb A. Keller, dem ehemaligen Präsidenten der SVG Basel, äussert sich Bundesrätin Viola Amherd zum Thema Sicherheitspolitik und gewährt den Hörerinnen und Hörern einen spannenden Einblick in ihre Tätigkeit als Vorsteherin des VBS.

Einleitend fragt Dr. Gottlieb A. Keller Bundesrätin Viola Amherd nach den prägendsten Momenten als Bundesrätin und Vorsteherin des VBS in der Landesregierung. Bundesrätin Viola Amherd argumentiert aus der Sicht ihres Departements und nennt zunächst die Corona-Krise als einschneidendes Ereignis, welches auch zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg die Mobilisierung der Schweizer Armee erforderte. Weiter verweist Bundesrätin Viola Amherd auf die Kampfjet-Abstimmung, welche für die Sicherheit der Bevölkerung und somit auch für die Entwicklung der Armee zentral war. Als weiteres prägendes Ereignis nennt die Bundesrätin die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen im Sport (Magglingen-Protokolle), wobei die Bundesrätin eine breite externe Studie, welche weltweit Anerkennung gefunden hat, sowie die Schaffung einer unabhängigen Meldestelle für Betroffene sowie Angehörige in Auftrag gegeben hat. Ergänzend nennt Bundesrätin Viola Amherd als weitere Themen Cybersicherheit und die Schaffung eines Staatssekretariats im Departement.

Zur Frage, wie sie die Zukunft des VBS sieht, betont Bundesrätin Viola Amherd die Relevanz des VBS für die Schweiz hinsichtlich der Sicherheitspolitik, der Sicherheit der Bevölkerung sowie der Stabilität der Schweiz, auch aus wirtschaftlicher Sicht. Auch betont sie, dass es ein innovatives Departement sei und verweist in diesem Kontext auf die vielfältigen Pfeiler des VBS (Armee, Staatssekretariat für Sicherheitspolitik, Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Nachrichtendienst des Bundes, armasuisse, Bundesamt für Cybersicherheit, Bundesamt für Sport, swisstopo).

Auf die Frage zur bewaffneten Neutralität der Schweiz allgemein und im Lichte der Situation in der Ukraine verweist Bundesrätin Viola Amherd darauf, dass die Diskussion zur Neutralität wichtig sei, jedoch oft keine einheitliche Definition zum Begriff Neutralität bestehe. Daher sei auch die Unterscheidung zwischen Neutralitätsrecht und Neutralitätspolitik relevant. Bundesrätin Viola Amherd betont, dass es wichtig sei, dass die Schweiz ein neutrales Land bleibe. Bei der Neutralitätspolitik könnte die Schweiz jedoch flexibler sein als bis anhin, denn diese soll der Schweiz dienlich sein und dabei die Interessen der Schweiz wahren. Generell müsse die Armee auf alle Bedrohungen vorbereitet sein und sich im Falle eines bewaffneten Angriffs autonom verteidigen können. Als inmitten von Europa gelegenes Land müsse die Schweiz ihre Sicherheit gewährleisten können und ihre Aufgaben erfüllen, um den nötigen Beitrag leisten zu können. Seit vielen Jahren nimmt die Schweiz bei der Partnerschaft für den Frieden teil und trägt damit zur Friedensförderung und Stabilität bei. Auch bei einem Thema wie etwa Cybersicherheit, wo Landesgrenzen themenbedingt irrelevant sind, gilt es mit anderen Ländern zusammenzuarbeiten. Dies lässt sich auch auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit ausweiten, wo wir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern, mit den EU-Staaten, wollen.

Bezugnehmend auf die Frage zu den jüngsten Vorkommnissen in Zusammenhang mit der Einflussnahme des Staates auf die Wirtschaft, wie im Falle der Rettung der Credit Suisse, betont Bundesrätin Viola Amherd, dass die staatliche Einflussnahme für die Stärkung der Glaubwürdigkeit der Wirtschaft zwar nicht förderlich sei, dennoch sei die Möglichkeit staatlicher Einflussnahme notwendig, um Stabilität wiederherzustellen.

Zum Abschluss des Gesprächs mit Dr. Gottlieb A. Keller antwortet Bundesrätin Viola Amherd auf die Frage worauf sie sich am meisten freue, sollte sie zur Bundespräsidentin gewählt werden. Sie nennt

insbesondere den Kontakt mit der Bevölkerung, den sie in dieser Funktion noch intensivieren könne, sowie die vermehrte Pflege internationaler Beziehungen. Auch freue sie sich darauf, das Bundesrats-Gremium zu leiten und dabei zur Kollegialität beitragen zu können, da ihr eine produktive Zusammenarbeit auch hinsichtlich guter Entscheidungen stets sehr wichtig sei.

Verfasserin: Julia Jankovic, 15.05.2023, RealWWZ